

Thüringen

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2017

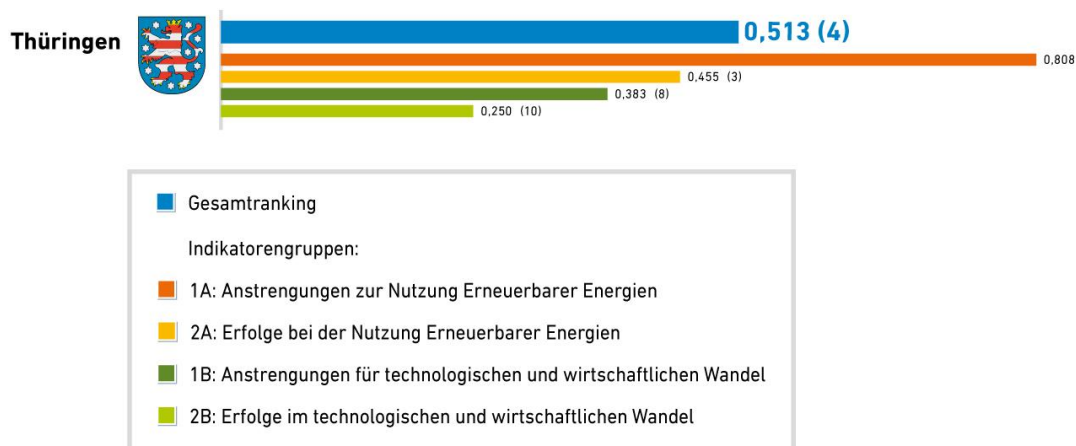
Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2017 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“. Berlin und Stuttgart, November 2017.

PDF der Studie im AEE-Bundesländerportal [Föderal Erneuerbar](#).

Zusammenfassung der Studie im AEE-Hintergrundpapier [Renews Spezial 83](#)

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Thüringen ist eines der kleineren Bundesländer Deutschlands, unter den neuen Bundesländern weist es sogar die geringste Fläche auf. Auch hinsichtlich der Einwohnerdichte und der Höhe des Pro-Kopf-Einkommens weist der Freistaat vergleichsweise kleine Kennziffern auf. Der Primärenergieverbrauch wird neben Mineralöl mit einem Anteil von knapp einem Drittel vor allem von Erdgas geprägt (2014: 30 %). Auch Erneuerbare Energien decken inzwischen einen großen Teil des Primärenergieverbrauchs (2014: 23,1 %). Der Anteil der eigenen Stromerzeugung ist relativ gering, die Nettostromimporte konnten in den letzten Jahren jedoch durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien kontinuierlich reduziert werden. EE-Strom macht schon 58,6 % der gesamten Stromerzeugung (2015) sowie 34,6 % des Stromverbrauchs (2015) aus. Gemäß dem noch von der Vorgängerregierung erarbeiteten Landesentwicklungsprogramm sollen bis zum Jahr 2020 jährlich 5,9 Mrd. kWh Strom aus Erneuerbaren Energien erzeugt und damit 45 % des (Netto-) Stromverbrauchs gedeckt werden. Die aktuelle rot-rot-grüne Koalition hat allerdings mittelfristig ambitioniertere Ziele und will laut Koalitionsvertrag bis 2040 den gesamten Endenergiebedarf regenerativ abdecken. Dieses Ziel wie auch die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 60 bis 70 % bis 2030 sowie um 80 bis 95 % bis 2050 gegenüber dem Bezugsjahr 1990 sollen in einem Landesklimagesetz festgeschrieben werden, welches aktuell (Oktober 2017) im Kabinett beraten wird. Flankiert werden das Gesetz und seine Ziele durch eine Integrierte Energie- und Klimaschutzstrategie, die zurzeit erarbeitet wird.

Im Gesamtranking des Bundesländervergleichs Erneuerbare Energien belegt Thüringen wie schon im Jahr 2014 den vierten Platz.

Kontinuität gibt es auch hinsichtlich der Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A), auch hier kann das Land seine sehr gute Platzierung aus der letzten Analyse halten und erreicht erneut Rang zwei. Bei der energiepolitischen Programmatik erreicht der Freistaat zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern Rang sechs, die Ziele für Erneuerbare Energien werden mit der zweitbesten Punktzahl nach den punktgleichen Spitzenreitern Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein bewertet. Mit den vorhandenen Informationsangeboten (Energieberichte, Landesenergieagentur, Informationen zur EE-Nutzung) wie bei den Anstrengungen zur Systemtransformation (Rang sieben) erreicht das Land eher durchschnittliche Bewertungen, auch die Programme zur EE-Förderung liegen im Mittelfeld (Rang neun). Gute Ergebnisse erzielt das Land dagegen bei der Hemmnisvermeidung (Rang eins), beim Engagement im Wärmebereich (Rang zwei) sowie bei der eigenen Vorbildfunktion (Rang drei). Bei der Bewertung der Landesenergiepolitik findet sich Thüringen in allen Bereichen in der oberen Tabellenhälfte wieder und schneidet insbesondere bei der Bio- (Rang drei) und der Solarenergie (geteilter Spitzenplatz) gut ab. Insgesamt wird die Landesenergiepolitik sogar am besten bewertet.

In der Indikatorgruppe 2A, Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien, weist Thüringen die dritthöchste Punktzahl auf. Gegenüber dem zweiten Platz aus beiden Vorgängerstudien rutscht das Land damit einen Rang ab. Sowohl beim Erneuerbaren-Anteil am Primärenergieverbrauch, am Endenergieverbrauch wie auch an der Stromerzeugung kann das Thüringen die zweithöchsten Werte vorweisen, bei der Fernwärme steht Platz vier zu Buche. Die Platzierungen bei der Entwicklung dieser Anteile sind jeweils etwas schwächer. Wie schon in der letzten Studie liegt Thüringen bei der Potenzialnutzung der Wind-, Bio- und Solarenergie im Mittelfeld. Beim Wachstum der Photovoltaikleistung wird allerdings der zweitbeste Wert erreicht. Die Ausschöpfung des Wasserkraftpotenzials ist die höchste unter den Bundesländern, Thüringen kann sich hierbei nochmal um einen Rang steigern. Bei der Nutzung von Erneuerbarer Wärme liegt Thüringen bislang im Mittelfeld, erreicht beim Zubau sowohl von Pelletsheizungen als auch von Solarkollektoren jedoch jeweils Platz drei. Die energiebedingten Emissionen sind in Thüringen weiterhin relativ gering (Platz vier), durch eine leichte Zunahme der Emissionen in den betrachteten Jahren musste das Land hier aber einen Rang einbüßen.

Nachdem Thüringen bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) im letzten Bundesländervergleich von Platz zwei auf Platz acht gefallen ist, kann diese Mittelfeldplatzierung nun gehalten werden. Während das politische Engagement für die Branche mit Platz fünf noch relativ positiv bewertet wird, wird eine zielgerichtete Ansiedlungsstrategie hingegen vermisst: Thüringen erreicht hier nur noch Rang zwölf und damit eine deutlich schlechtere Platzierung als noch 2014 (Rang zwei). Auch bei den Forschungsausgaben für Erneuerbare Energien und Systemtransformation erreicht das Land jeweils Rang zwölf und verschlechtert sich damit gegenüber der Vorgängerstudie. Eine Platzierungsverbesserung kann jedoch beim Anteil der Studiengänge im Bereich Erneuerbarer Energien verzeichnet werden, nach dem zweiten Platz in der Vorgängerstudie erreicht der Freistaat hier nun den Spitzenrang. Auch der Anteil von Klimaschutzschulen zeugt von Thüringens Energiewende-Bemühungen im Bildungsbereich, hier erreicht das Land Rang vier.

Mit seinen Erfolgen beim technologischen und wirtschaftlichen Wandel (2B) klettert das Land in dieser Indikatorengruppe um eine Position auf Rang zehn. Punkten kann Thüringen mit seinem Anteil von Unternehmen aus der EE-Branche (Rang vier). Die Anteile von EE-Beschäftigten (Rang sieben) sowie Umsätzen (Rang zehn) liegen dagegen wie die einwohnerbezogene Anzahl von EE-Patenten (Rang sieben) etwas unter dem Durchschnitt. Biokraftstoffproduktion ist im Land kaum vorhanden, allerdings kann Thüringen mit der zweitgrößten Anzahl von Bioethanoltankstellen bezogen auf die Fahrzeuge aufwarten. Im Bereich Elektromobilität gehört das Land dagegen sowohl beim Fahrzeuganteil (Rang 14) als auch beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur (Rang 12) zum hinteren Drittel, und auch die Nutzung von Solarspeichern ist ausbaufähig (Rang 15).

Bereits seit dem Jahr 2010 befindet sich Thüringen in der erweiterten Spitzengruppe des Bundesländervergleichs, der vierte Platz ist prinzipiell eine Bestätigung der dortigen Energiewende-Arbeit. Nichtsdestotrotz ist das Ergebnis etwas gespalten: Während im Bereich Nutzung Erneuerbarer Energien sowohl hinsichtlich der politischen Anstrengungen als auch der beobachtbaren Erfolge Platzierungen unter den besten drei Ländern erreicht werden konnten, ist Thüringen im Bereich wirtschaftlich-technologischer

Wandel nur noch im Mittelfeld platziert – dies gilt insbesondere für die Erfolge in diesem Bereich. Zur stärkeren Nutzung der Potenziale Erneuerbarer Energien könnten u.a. Energiewende-Informationen und -Förderprogramme verbessert und insbesondere Windenergie und Photovoltaik weiter ausgebaut werden. Vor allem hinsichtlich einer konstruktiven Begleitung des technischen und wirtschaftlichen Strukturwandels besteht noch großes Optimierungspotenzial. Insbesondere Verbesserungen in der Ansiedlungsstrategie und verstärkte Anstrengungen im Forschungsbereich sowie bei Erneuerbarer Mobilität würden sich anbieten.